

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haben Sie schon unsere
20 feinen Kochrezepte?



... ABSTRENNEN U. EINSENDEN ...

An **Thomi & Franck A.G. Basel**. Senden
Sie gratis Ihre Rezepte „Die gute Küche“ an:

4d

Ein Geschenk-Abonnement auf den
Nebelspalter macht immer Freude!



Hühneraugen
Hornhaut und Schwielen
besorgt radikal und schmerzlos der
HEXA-Stift

Große Tiefenwirkung, überraschender Erfolg. Kein Pflaster, kein Verband. Preis Fr. 1.50.
HEXA-Sauerstoff-Fußbad kräftigt müde Füße. 5 Bäder Preis Fr. 1.10
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



Elektrische Trockenrasierapparate
Kobler, Rabaldo, HARAB, Unic, Schick

Diverse Apparate auf diskrete Teilzahlung.
Prompter Postversand nach der ganzen Schweiz. Eigene Reparaturwerkstätte.
ALDER & CO., Uraniastraße 40, ZÜRICH 1, Telefon 27 55 88

Dürre „A“-Sortiment

Rita
Tesora
Cortina
Superba
Cuyaba
Bolero
★ Claridad



CLARIDAD

die gute Zigarre in der
praktischen Packung
5 Stück Fr. 4.50

ZIGARREN-DÜRR

Bahnhofstrasse 69
Bahnhofplatz 6

ZÜRICH

und in guten
Fachgeschäften

Für Fr. 145.-

eine vollwertige

Rechenmaschine

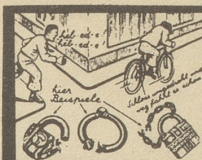
Schweizer Präzisions-Produkt
Prospekt oder Vorführung
vom Fachmann.

Büromaschinen

E. Friedli

ZÜRICH

Postfach H. B. 2384



Den größten **Schutz**

VOR und bei
Velo-Diebstahl

bietet Ihnen unser absolut konkur-
renzloses Jahresabonnement.
Niedrigster Jahresbeitrag!
Größte Vergütung!

Farabewa AG. Zürich

Tel.-Anruf: 23 88 52

Löwenstraße 59

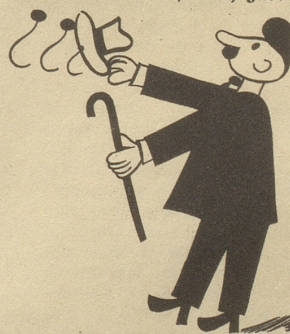
Vorsicht ist die Mutter der Weisheit!



Herr Meier unternimmt nichts unüberlegt. Jetzt will er
z. B. ein Los kaufen!



Er überlegt hin und her: Auf 10 Lose kommen 2 sichere
Treffer, möglicherweise ist ein „großer“ dabei. Gewinne
ich nichts, dann wird das Geld guten Zwecken zuteil,
also auch gut!



Herr Meier geht sofort weg, um sich ein Los zu kaufen!

**Ziehung der
Landes-Lotterie
16. Mai**

Lospreis Fr. 5.-, Serien zu 10 Losen Fr. 50.- (2 sichere Treffer),
erhältlich bei allen Losverkaufsstellen und Banken. Einzahlungen
an Landes-Lotterie Zürich VIII/27 600.



«Füsillier Meier, was mached Sie,
wenn Sie verwundet wärdit!»
«Nicht weinen, denn VINDEK tut
hellen, Herr Hauptme.»

VINDEK ist nicht nur eine stark desinfizierende Salbenkompreffe.
VINDEK lindert den Schmerz, reinigt die Wunde und beschleunigt
die Hautbildung. VINDEK-Kompressen und VINDEK in Tuben
sind erhältlich in Apotheken und Drogerien.

FLAWA Schweizer Verbandstoff- und Waffelfabriken AG. Flawil

Kobler der Rolls-Royce unter
den Trockenrasier-Apparaten



Reservestoff

zu jedem

Lutteurs

Popeline-Hemd

Sie ersparen damit den Kauf eines zweiten Hemdes

Bezugsquellennachweis: A.-G. Fehlmann Söhne, Schöffland

DIE DIEBE

Von Michael Soschtschenko

Es gibt jetzt sehr viele Diebe, Genossen! Man wird ohne Unterschied bestohlen — es wird jetzt ziemlich schwer fallen, einen Menschen zu finden, der noch nicht bestohlen wurde. Auch mir hat man neulich einen Koffer gestohlen, in der Eisenbahn nämlich, unweit von Schmerinka.

Wie soll man eigentlich diese soziale Plage bekämpfen, Bürger? Etwa den Dieben die Hände wegnehmen? Man sagt, in Finnland hat man in früheren Zeiten den Dieben die Hände weggeschnitten. Zum Beispiel, wenn so ein finnischer Genosse etwas gestohlen hat, wurde ihm sofort die Hand abgeschnitten, und dann, bitte, spaziere jetzt ohne Hand, du Hundesohn! Seitdem sind aber dort auch die Leute sehr positiv geworden. Man sagt, dort braucht man nicht einmal die Wohnungstüren zu schließen. Und wenn, zum Beispiel, jemand auf der Straße seine Brieftasche verliert, so nimmt sie einfach niemand. Man legt die gefundene Brieftasche irgendwo hin, wo sie gut sichtbar ist, und dort kann sie liegen, bis der Eigentümer sie abholt. Ist es nicht dumm? Nun, das Geld aus der Brieftasche wird man aber schon herausgenommen haben. Das gibt es gar nicht, daß man auch das Geld in der Brieftasche liegen läßt. Das glaube ich einfach nicht, Genossen! Wenn man nicht nur die Hände — wenn man sogar die Köpfe für die bische Delikte abschneiden würde — auch das würde in einem solchen Fall nicht viel helfen. Aber die Geldfrage ist schließlich nicht so wichtig — Geld kommt und geht. Die Brief-

tasche ist ganz und heil geblieben — auch das ist doch schön, nicht?

Als mir das Kofferchen unweit von Schmerinka gestohlen wurde, seht ihr, das war eine saubere Arbeit. Das ganze Kofferchen wurde mitgenommen, keine Spur ist von ihm übrig geblieben. Und die Geschichte spielte sich folgendermaßen ab. Spät am Abend setzte sich zu mir in der Eisenbahn ein unbekannter Bürger.

«Seien Sie vorsichtig, Genosse», sagte er mir. «Auf dieser Strecke sind die Diebe geradezu weltberühmt.»

«Das schreckt mich nicht ab», sagte ich ihm. «Ich lege mich immer mit dem Ohr auf dem Koffer schlafen. Wenn es etwas geben sollte, werde ich es schon hören.»

Er sagt: «Es handelt sich nicht um Ihr Ohr. Die Diebe sind hier so gut trainiert, daß sie den Reisenden sogar die Schuhe von den Füßen abziehen.»

«Ich frage Russenstiefel», erwidere ich, «diese wird man mir nicht so einfach herunterziehen können.»

«Nun, wie du willst», sagt der unbekannte Bürger verärgert. «Ich wollte dich ja nur warnen, aber wenn du glaubst, du seist klug genug, dann meinetwegen.»

Dann schlummerte ich ein. Plötzlich, unweit von Schmerinka, in der Finsternis, zog mich jemand mit der ganzen Kraft am Fuß, wovon ich auch erwachte. Der Fuß wurde mir fast abgerissen, wirklich. Ich sprang sofort auf und holte zu einem Schlag aus. Der Dieb wich aus und sprang beiseite, ich — ihm nach. Ich konnte aber nicht laufen, weil mir der Dieb den Stiefel zur Hälfte bereits ausgezogen hatte. Ich

ging an zu schreien und alarmierte den ganzen Wagen.

«Was ist los?» fragte man mich.

«Man hat mir fast die Stiefel gestohlen, Bürger», antwortete ich.

Ich zog den Stiefel wieder an, und sehe dann plötzlich — mein Koffer ist verschwunden. Da fing ich wieder an zu schreien. Man untersuchte alle Mitreisenden, den Koffer hat man aber nicht mehr gefunden. Der Dieb hat mich absichtlich am Fuß gezogen, damit ich den Kopf vom Koffer hebe. An der ersten Station ging ich zur Eisenbahnpolizei und erstattete Anzeige. Nun, die Polizeibeamten haben mir ihre Sympathie bezeugt und den Vorfall notiert. Ich sagte:

«Wenn Ihr den Dieb findet, reißt ihm nur ruhig die Hände weg! Wie in Finnland!» Und die Beamten lachten nur.

«Gut», sagten sie, «wir werden es besorgen. Inzwischen legen Sie bitte den Bleistift wieder an seinen Platz.»

Und, wirklich, ich weiß selber nicht, wie das passierte: ich nahm einen Tintenstift vom Schreibtisch und steckte ihn ein. Der Polizeibeamte sagte:

«Ich muß schon sagen, die Reisenden sind heutzutage sehr eigenartig geworden. In kürzester Zeit hat man sogar hier bei uns den Schreibtisch mehrmals abgeräumt. Ein Klient hat sogar unser Tintenfaß mitgenommen, samt der ganzen Tinte.»

Ich habe mich wegen des Bleistifts entschuldigt und verließ das Lokal.

«Ja», sagte ich mir, «wenn man bei uns anfangen sollte, den Dieben die Hände abzuschneiden, dann würde es ziemlich viele Invaliden geben. Es lohnt sich nicht!»

(Aus dem Russischen übersetzt von L. B.)

„Sie gsehd so guet us,
sind Sie i de Ferie gsi?“

„Nenei, uf de Geschäfts-
reis z' St. Gallen, aber im
Hotel Hecht logiert!“



SCHWEIZERHOF
BERN

die Visitenkarte
der Bundesstadt

J. GAUER

Wäns am Letschte
Zaaltaag git,
Chaußsch der grad
es Güterli **BRIT**

NACH DEM RASIEREN

Pflegt, desinfiziert u. schützt Ihre Haut!
WEYERMANN & CO., ZÜRICH 24

